

Joseph C. von Wieser

Oasengrün

(1869)

1 Oft birgt, umwogt vom heißen Wüstensand,
Umflammt von Sonnengluth in fahler Grelle,
Sich sanft Oasengrün mit Baum und Land;
Die Palmen wehen da, es rauscht die Quelle,
5 Und wo der Tod genaht im starrsten Bette,
Ergießt sich Labung aus der Segensstätte.

O komm', wenn uns die Zeit mit Sturm bedroht,
Oasengrün mit deinem stillen Glänzen,
Bring' uns'rer Nacht des Friedens Morgenroth,
10 Und schmück uns noch im Kampf mit Siegeskränzen,
O laß' dem Herzen in des Tages Qualen,
Laß' ihm erwachend Deine Sonne strahlen!

Und ist's auch eng' in der gedrückten Brust,
Du hast doch Raum in ihrem tiefsten Grunde;
15 O mach' sie stark, daß sie der Kraft bewußt,
In sich erkenn' der Weihe heil'ge Stunde:
Wie auch die Wetter dann gewüthet hatten,
Zum Aether steigen nicht die Erdschatten.

Textnachweis:

Joseph C. von Wieser, *Gedichte*, Brünn 1869, S. 14.